

RESEARCH

Karina Strübbe

Politische Entschuldigungen

Theorie und Empirie
des sprachlichen Handelns



Springer VS

Politische Entschuldigungen

Karina Strübbe

Politische Entschuldigungen

Theorie und Empirie
des sprachlichen Handelns

 Springer VS

Karina Strübbe
Bad Mergentheim, Deutschland

Zugleich Dissertation in der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie an der TU
Dortmund, 2017

ISBN 978-3-658-19400-0 ISBN 978-3-658-19401-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-19401-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	9
Abkürzungsverzeichnis	11
Einleitung	13
I THEORETISCHER TEIL	19
1 Begriffliches	21
1.1 Entschuldigung – Annäherung aus etymologischer Sicht	21
1.1.1 SCHULD	22
1.1.2 ENT	23
1.1.3 IG und UNG	24
1.2 Das Kompositum Entschuldigung	25
2 Konzept der Entschuldigung – multiperspektivische Betrachtungen	27
2.1 Anmerkungen zum Forschungsstand und Begründung des Vorgehens .	27
2.2 Konzeptionen zu Entschuldigungen aus Soziologie und Psychologie ...	32
2.2.1 Goffman: Image und korrekatives Handeln	33
2.2.2 Tavuchis: Mea Culpa	35
2.2.3 Lazare: On Apology	38
2.3 Entschuldigungen als Gegenstand der Betrachtung in der Philosophie .	40
2.3.1 Verzeihung und Vergebung als Voraussetzungen	41
2.3.2 Aspekte aus der deutschsprachigen Philosophie	47
2.3.3 Normative Betrachtungen aus der englischsprachigen Philosophie	50
3 Ebenen und Merkmale von Entschuldigungen	63
3.1 Absender von Entschuldigungen	63
3.1.1 Individuelle Entschuldigungen	64
3.1.2 Kollektive Entschuldigungen	67
3.2 Öffentliche vs. nichtöffentliche Entschuldigung	74
3.2.1 Adressaten öffentlicher Entschuldigungen	78

3.2.2 Chancen und Risiken öffentlicher Entschuldigungen	78
4 Entschuldigungen als Sprechhandlung	83
4.1 Entschuldigungen und Höflichkeit	99
4.2 Entschuldigungsstrategien	103
4.3 Äußerungsformen von Entschuldigungen	106
4.3.1 Verbal	106
4.3.2 Nonverbal	111
5 Politikwissenschaftliche Zugänge zu Entschuldigungen	113
5.1 „Politolinguistik“ und Skandalforschung	114
5.2 Politische Entschuldigungen	118
5.2.1 „Staatliche Entschuldigungen“	129
5.2.2 Andere Formen politischer Entschuldigungen	159
5.2.3 Zusammenfassung und Kritik	161
5.3 Vorläufige Typologisierung politischer Entschuldigungen	162
5.4 Adressaten politischer Entschuldigungen	167
5.4.1 (Ein-) Forderung von Entschuldigungen	167
5.4.2 Reaktion auf Entschuldigungen /Effekte	167
5.4.3 Wirkungen und Effekte von Entschuldigungen	168
6 Herleitung einer Arbeitsdefinition von Entschuldigungen	171
7 Abgrenzung von anderen sprachlichen Formen	179
II EMPIRISCHER TEIL	183
8 Methodik und Daten	185
8.1 Datenmaterial	185
8.1.1 Teilkorpus 1: Bundestagsprotokolle	189
8.1.2 Teilkorpus 2: Parteitagprotokolle	190
8.1.3 Teilkorpus 3: Medien	192
8.2 Methodik: Analyseschritte	194
8.2.1 Funktionalpragmatische Diskursanalyse	194
8.2.2 Analyse der politischen Funktion	200
9 Analyse politischer Entschuldigungen	205
9.1 Bundestag	205

9.1.1 Individuell persönlich	206
9.1.2 Stellvertretend	262
9.2 Parteitage	292
9.2.1 Individuell persönlich	293
9.2.2 Stellvertretend	311
9.2.3 Zusammenfassung	320
9.3 Medien	322
9.3.1 Individuell persönlich	323
9.3.2 Stellvertretend	336
9.3.3 Zusammenfassung	349
9.4 Sonderfälle	351
9.4.1 Der „Fall Niebel“	351
9.4.2 Der „Fall Guttenberg“	358
9.4.3 Der „Fall Edathy“	370
9.5 Sonstige und Pseudotreffer	372
9.5.1 Pseudotreffer	372
9.5.2 Entschuldigungsforderungen	378
9.5.3 Annahme und Ablehnung von Entschuldigungen	380
9.5.5 Nicht-Entschuldigungen	385
10 Ergebnisse	389
10.1 Zusammenfassung der Analyseergebnisse	389
10.2 Zum Begriff der (politischen) Entschuldigung	394
10.2.1 Funktionen von Entschuldigungen	395
10.2.2 Überarbeitung des Entschuldigungsbegriffs	398
10.3 Überarbeitung der Typologie	402
11 Fazit und Ausblick	407
Literaturverzeichnis	413

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Abb. 1: Politische Sprache (nach Burkhardt 1996, 81)	115
Abb. 2: Kategorisierungsschritte (eig. Darst.)	119
Abb. 3: Mapping Reparations Politics (Torpey 2003, 6)	154
Abb. 4: Typologie politischer Entschuldigungen (eig. Darst.)	166
Abb. 5: Typologie politischer Entschuldigungen überarbeitet (eig. Darst.) ..	403
Abb. 6: Kontinuum politischer Entschuldigungen (eig. Darst.)	405

Tabellen

Tab. 1: Innenpolitische Konstellation (aus Engert 2011, 167)	138
Tab. 2: Elements of an ‚ideal type‘ apology (Cunningham 2014b, 14)	157
Tab. 3: Sprechhandlungstypen (eig. Darst.)	180
Tab. 4: Trefferübersicht Teilkorpus Bundestag (eig. Darst.)	190
Tab. 5: Trefferübersicht Teilkorpus Parteitage (eig. Darst.)	192
Tab. 6: Bundestag: Übersicht der individuell persönlichen Äußerungen (eig. Darst.)	207
Tab. 7: Bundestag: Etikettierung individuell persönliche Äußerungen (eig. Darst.)	209
Tab. 8: Bundestag: Etikettierung Keine /,Normal“ (eig. Darst.)	210
Tab. 9: Bundestag: Etikettierung Protokoll (eig. Darst.)	233
Tab. 10: Bundestag: Etikettierung sonstiges kommunikatives Verhalten (eig. Darst.)	248
Tab. 11: Teilkorpus Bundestag: Übersicht stellvertretende Äußerungen (eig. Darst.)	263
Tab. 12: Teilkorpus Bundestag: Etikettierung individuell stellvertretende Äußerungen (eig. Darst.)	263
Tab. 13: Teilkorpus Bundestag: Etikettierung der Äußerungen qua Amt (eig. Darst.)	285

Tab. 14: Teilkorpus Parteitage: Etikettierung der individuell persönlichen Äußerungen (eig. Darst.)	293
Tab. 15: Teilkorpus Parteitage: Übersicht stellvertretenden Äußerungen (eig. Darst.)	311
Tab. 16: Teilkorpus Parteitage: Etikettierung aller Äußerungen qua Amt (eig. Darst.)	316
Tab. 17: Trefferübersicht Teilkorpus Medien (eig. Darst.)	323
Tab. 18: Teilkorpus Medien: Etikettierung der individuell persönlichen Äußerungen (eig. Darst.)	324

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
Abb.	Abbildung
Anm. d. Verf.	Anmerkung der Verfasserin
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
BM	Bundesminister/in
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMVB	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
BMVg	Bundesministerium für Verteidigung
BMWI	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie / Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BND	Bundesnachrichtendienst
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BT	Bundestag
BTPräs	Bundestagspräsident/in
CA	Kalifornien
CDA	Christlich-Demokratische-Arbeitnehmerschaft Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
DDR	Deutsche Demokratische Republik
dpa	Deutsche Presse-Agentur
eig. Darst.	eigene Darstellung
EU	Europäische Union
f.	folgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
ff.	fortfolgende

Grüne	Bündnis 90/Die Grünen
Hrsg.	Herausgeber/herausgegeben
JU	Junge Union
KS	Kansas
MA	Massachusetts
MdB	Mitglied des Bundestages
MD	Maryland
MI	Michigan
NJ	New Jersey
NRW	Nordrhein-Westfalen
NS	Nationalsozialismus
NSU	Nationalsozialistischer Untergrund
NY	New York
Linke	Die Linke
ParlStS	Parlamentarische/r Staatssekretär/in
o.A.	ohne Autor
o.J.	ohne Jahresangabe
PA	Pennsylvania
PP	Plenarprotokoll
S.	Seite
sic	sic erat scriptum
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SZ	Süddeutsche Zeitung
Tab.	Tabelle
v.	von
Vgl.	Vergleiche
VP	Bundestagsvizepräsident/in
WI	Wisconsin
Zit. n.	Zitiert nach

Einleitung

Entschuldigungen sind etwas Alltägliches, sie sind eine Handlung, die wir oftmals mehr oder minder bewusst ausführen, ohne dass wir uns große Gedanken darüber machen, was sie beinhalten und bedeuten. Was im alltäglichen Leben nicht nur normal ist, sondern gewöhnlich völlig ausreicht, kann – reflektiert betrachtet – ganze andere Bedeutung entfalten und weitaus tiefergreifende Dimensionen erreichen, als dies im Alltagsgebrauch der Fall ist.

„Es ist aber das Eigentümliche an der Philosophie, das zu untersuchen, was man sonst für bekannt hält. Was man unbesehen handhabt und gebraucht, womit man sich im Leben herumhilft, ist gerade das Unbekannte, wenn man nicht philosophisch gebildet ist.“ (Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 1965, 49)

Das von Hegel thematisierte Unbekannte kann auf nahezu alle Konzepte und Begrifflichkeiten des Lebens angewandt werden. Ein Beispiel dafür ist das Entschuldigen, der Inbegriff einer völlig alltäglichen Handlung im Rahmen des sozialen Lebens und der Interaktion mit anderen Menschen. Doch obwohl Entschuldigungen der Interaktion im privaten und persönlichen Bereich entstammen, werden sie auch in anderen Kontexten eingesetzt. Die Bandbreite ist umfangreich, sie reicht von religiösen Zusammenhängen über Unternehmenskommunikation bis hin zum politischen Handeln. Letztgenanntes ist Grundlage und Fokus dieser Arbeit.

Bei Recherchen zum Thema Entschuldigen im Zusammenhang mit Politik oder vielmehr Politikern entsteht recht schnell der Eindruck, dass sich viel entschuldigt wird, dass der Begriff Entschuldigung in vielerlei Facetten geradezu inflationär gebraucht wird. Auf den ersten Blick täuscht diese Annahme nicht. In wissenschaftlichen Publikationen wird ebenfalls eine Zunahme öffentlicher Entschuldigungen seitens Politiker für meist historische Verfehlungen festgestellt. Für den Politikwissenschaftler Christopher Daase beginnt die Phase zunehmender Entschuldigungsbereitschaft mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes, also um 1990.

„Der hier angedeutete Trend zu politischen Entschuldigungen kann als Ausdruck eines politisch-moralischen Fortschritts verstanden werden. Einige Autoren sehen in ihm den Auftakt zu einer neuen Versöhnungspolitik und die Entstehung einer normativen Ordnung, in der sich Kollektive auch für lange vergangene Taten

rechtfertigen müssen, Man kann diesen Trend aber auch als ‚zivilreligiöses Bußritual‘ kritisieren und bezweifeln, dass er zur Versöhnung zwischen den Menschen beiträgt.“ (Daase 2013)

Unabhängig von der Frage der Wirkung sind Entschuldigungen für historische Verfehlungen nur eine Facette des politischen Entschuldigungshandelns. Es scheint vielmehr zum Tagesgeschäft geworden zu sein, das suggerieren zumindest die unzähligen Medienberichte mit Schlagzeilen wie „XY entschuldigt sich“. Inhaltlich geht es dabei auch um vergleichsweise banale Verfehlungen wie unglückliche Wortwahl in einer Rede, Fehleinschätzungen von Wahlergebnissen oder Stimmungen oder auch persönliche Fehltritte, seien es Seitensprünge oder Plagiate.

Bei der Betrachtung des Forschungsstandes zur Thematik der (politischen) Entschuldigungen sind die Grenzen schnell erreicht. In einem Bereich, der sich irgendwo zwischen diversen Disziplinen der Sozial- und Kommunikationswissenschaften bewegt, kommt es stark auf den gewählten Fokus und die Perspektive an. Es existiert bis dato weder eine einheitliche Definition über das, was eine Entschuldigung ist und schon gar nicht darüber, welche Elemente sie beinhaltet. Ein erstes Ziel dieser Arbeit wird sein, basierend auf der bisherigen Forschung in unterschiedlichen für die Politik und Politikwissenschaft relevanten Bezugsdisziplinen theoretische Anknüpfungspunkte für Entschuldigungen im Allgemeinen und politische Entschuldigungen im Speziellen herzuleiten und weiterzuentwickeln. Dafür erscheint es sinnvoll, sich zunächst mit den Begriffen Schuld und Entschuldigung aus philosophischer, soziologischer und sprachlicher Sicht zu befassen. Ferner ergibt sich hier die Möglichkeit für erste Abgrenzungen: zum Beispiel die einer Entschuldigung aus Vertreterperspektive von einer persönlichen Entschuldigung. Schließlich liegen ihnen unterschiedliche Beweggründe, Motive, Intentionen und damit einhergehend nicht zuletzt auch Strategien zugrunde. Im Anschluss an die multiperspektivische theoretische Annäherung an das Konzept politischer Entschuldigungen wird ein vorläufiges Modell entwickelt, das politische Entschuldigungen kategorisiert. Dieses ist vorläufig, da es zunächst ausschließlich auf theoretischen Überlegungen basiert und mangels vorheriger Forschung vollständig neu zusammengestellt ist. Ob dieses Modell die tatsächliche Praxis politischer Entschuldigungen abbildet und somit geeignet ist, wird anschließend überprüft. Im empirischen Teil dieser Arbeit soll das sprachliche Handeln politischer Akteure in Bezug auf entschuldigende bzw. entschuldigungsähnliche Äußerungen untersucht werden, um ein möglichst umfassendes Bild der Realität und des Vorkommens politischer Entschuldigungen zu bekommen. In einem zweiten Analyseschritt wird auf die Bedeutung für den politischen Prozess Bezug genommen. Insbesondere hieran zeigt sich die Relevanz der Thematik. Bei Entschuldigungen

geht es immer um das Eingeständnis von Fehlern, was u.a. Reue impliziert. Dies geht mit einer gewissen Offenbarung von Schwäche einher, welche zumindest theoretisch die politische Autorität untergraben kann. Hier stellt sich die Frage nach der Funktion von Entschuldigungen im politischen Leben einerseits und für den politischen Prozess andererseits. Während Entschuldigungen im Kontext internationaler Beziehungen oftmals eine positive Wirkung attestiert wird – auch wenn die empirische Forschung hier durchaus widersprüchlich ist –, gilt „die Politik“ an sich in Bezug auf Alltagskommunikation als entschuldigungsfeindliche Sphäre. (Gast 2010) Allerdings ist dies eine bis dato unbelegte Annahme. Ob diese haltbar ist, darüber soll diese Arbeit nach Möglichkeit Rückschlüsse liefern. Ferner dient der empirische Teil dazu, wie angemerkt, die entwickelte Typologie zu überprüfen und sie gegebenenfalls anzupassen.

Der Hauptfokus der Dissertation liegt auf der politischen Entschuldigung im Sinne ihrer Funktion. Es wird davon ausgegangen, dass die Wahl der Form einer öffentlichen Äußerung in der Regel bewusst geschieht, eine Entschuldigung also meist planvoll und beabsichtigt wird. Ausgehend von dieser Annahme lassen sich folgende weiterführende Fragen formulieren:

1. Was sind politische Entschuldigungen?
 - a. Welche Charakteristika sind ihnen zuzuordnen?
 - b. Welche besonderen Merkmale kommen ihnen angesichts der Rahmenbedingungen von politischer Kommunikation zu?
2. Welche sprachlichen Formen sind möglich/vorgegeben, damit Äußerungen als Entschuldigung eingestuft werden können?
3. Welcher Gestalt ist die tatsächliche Praxis politischer Entschuldigungen?
 - a. Gibt es unterschiedlichen Typen/Formen von Entschuldigungen?
 - b. Deckt sich die Praxis politischer Entschuldigungen mit der theoretischen Erarbeitung?
4. Welche Funktionen kommen Entschuldigungen im politischen Prozess zu?
5. Welche Konsequenzen ergeben sich für die involvierten Akteure?

Ziel der Arbeit ist auch, die Sinnhaftigkeit der Fragestellungen zu überprüfen, von denen angesichts der mangelnden bisherigen Forschung nur vermutet werden kann, dass sie zielführend sind.

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, müssen Entschuldigungen zunächst aus theoretischer Perspektive betrachtet werden. Da es zum aktuellen Zeitpunkt keine umfassende Theorie politischer Entschuldigungen gibt – zwei rein

philosophische Werke ausgenommen – gibt, bedeutet dieser Umstand für die Arbeit, dass zunächst eine eigene theoretische Annäherung an den Begriff der politischen Entschuldigung geleistet werden muss, die aus den Erkenntnissen unterschiedlicher Forschungsdisziplinen generiert wird. Dies geschieht auf zunächst breiter Basis, um anschließend den Begriff der Entschuldigung im Sinne dieser Arbeit und des Vorhabens einengen und fruchtbar machen zu können. Die Annäherung erfolgt in einem ersten Schritt über eine Betrachtung des Begriffs Entschuldigung selbst (Kap. 1 *Begriffliches*). Die Sichtung der aus unterschiedlichen Disziplinen stammenden Arbeiten legt drei Theoriestränge, mittels derer Entschuldigungen im Allgemeinen betrachtet werden, nahe, nämlich 1. auf dem sozialen Handeln begründet, 2. normativ und moralisch und 3. vom sprachlichen Handeln ausgehend. Zunächst werden daher im zweiten Kapitel *Konzept der Entschuldigung – multiperspektivische Betrachtungen* die frühen wissenschaftlichen Erkenntnisse insbesondere aus der Soziologie und Psychologie aufgegriffen. Hierzu werden zunächst die Ansätze Goffmans (1955, 1967) und Tavuchis' (1991) zu einer ersten Annäherung an den Entschuldigungsbegriff betrachtet. In moralischer Hinsicht finden sich besonders in der Philosophie Annäherungen an den Entschuldigungsbegriff und seine Anforderungen. (Smith 2008, 2014a; Walker 2006) Diese werden im gleichen Kapitel betrachtet und hinsichtlich ihrer Anschlussfähigkeit für diese Arbeit diskutiert. Das folgende Kapitel 3 liefert eine Zusammenführung relevanter Erkenntnisse für den in der Arbeit vertretenen Entschuldigungsbegriff. Auf Basis der Folgerungen der Auseinandersetzung in den vorangehenden Kapiteln werden zum einen zwei unterschiedlichen Formen und zum anderen erste konstitutive Merkmale im Hinblick auf politische Entschuldigungen formuliert. Da das Erkenntnisinteresse der Arbeit u.a. auf die Praxis politischer Entschuldigungen zielt, ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sprachwissenschaftliche Überlegungen zum Entschuldigen einzubeziehen. Dies wird in Kapitel 4 *Entschuldigungen als Sprechhandlung* geleistet. Erkenntnisse aus der Linguistik betreffen v.a. die Sprechakttheorie nach Austin (1975b) und Searle (1976) sowie Weiterentwicklungen dieser (Ehlich 2010; Hoffmann 2010a) Aus politikwissenschaftlicher Perspektive sind bis dato zwei Versuche der Theoriebildung zu verzeichnen. Beide beschränken sich auf „staatliche Entschuldigungen“ (Engert 2011; Nobles 2008) und sind insofern nur begrenzt hilfreich für das Unterfangen dieser Arbeit. Dennoch lassen sich einige Überlegungen, besonders hinsichtlich der Chancen und Grenzen von politischen Entschuldigungen, übertragen. Dies wird in Kapitel 5 *Politikwissenschaftliche Zugänge zu Entschuldigungen* in Angriff genommen. Auch wird hier das Feld der „Politolinguistik“ (Burkhardt 1996; Girmth und Spiess 2006b; Klein 1998) thematisiert, wobei es sich hierbei bis dato

nicht um einen konsensualen Begriff handelt. Die Politolinguistik ist interdisziplinär ausgerichtet und inkludiert sowohl politikwissenschaftliche als auch sprachwissenschaftliche Ansätze, wie es in dieser Arbeit auch angelegt ist. Weitergehend wird in diesem Kapitel der Versuch gemacht, einen Theorieansatz politischer Entschuldigungen zu entwickeln und eine Typologie vorzuschlagen. Kapitel 6 widmet sich der Formulierung einer Arbeitsdefinition, maßgebliche Kriterien für die Einstufung einer Äußerung als Entschuldigung einschließend. Dies dient der Vorbereitung des zweiten, empirischen Teils der Arbeit. Den theoretischen Teil abschließend werden in Kapitel 7 andere, teils ähnliche sprachliche Formen von Entschuldigungen abgegrenzt.

Die Empirie ist als explorativ zu bezeichnen, obwohl mit Teil 1 dieser Arbeit eine theoretische Fundierung geliefert wird. Der Grund hierfür liegt jedoch darin, dass die theoretischen Vorüberlegungen mangels bisheriger Forschungsergebnisse aus unterschiedlichen Bezugsdisziplinen generiert wurden und daher einer Überprüfung hinsichtlich ihrer Haltbarkeit bedürfen. Der empirische Teil wird eingeleitet durch ein Kapitel, in dem die Datengewinnung und Erstellung des Analysekorpus dargelegt und begründet wird. Anschließend wird die Wahl der Analysemethodik beschrieben und ebenfalls begründet. Die Analyse selbst macht den Großteil des zweiten Teils der Arbeit aus. Sie erfolgt abschnittsweise anhand der drei Teilkorpora Bundestag, Parteitage und Medienberichte. In einem vierten Analyseabschnitt werden drei korpusübergreifende Fälle gesondert betrachtet. Ziel der Analyse ist, zunächst einen Überblick über die Praxis politischen Entschuldigungshandelns zu erhalten. Dazu zählen z.B. Erkenntnisse darüber, welche Arten von Entschuldigungen vorliegen und ob es bestimmte Arten und Formen von Entschuldigungen gibt, die im politischen Rahmen besonders häufig oder selten vorkommen. Eine Hypothese könnte etwa sein, dass direktes Entschuldigen seltener vorkommt als indirektes oder implizites Einräumen. Ob dies ist der Realität tatsächlich zu beobachten ist, wird die Analyse zeigen. Die Analyse kann weiterhin Erkenntnisse darüber liefern, welche Ziele und Motivationen damit verbunden sind, wenngleich es nicht primär um die Untersuchung von Intentionen geht, da diese in der Regel von außen nicht zweifelsfrei nachvollzogen werden können. Gleiches gilt für die intendierte und tatsächlich erzielte Wirkung einer Entschuldigung. Im Idealfall einer durch Annahme oder Ablehnung abgeschlossenen Handlung sind gegebenenfalls Aussagen hierüber möglich. Vor dem Hintergrund der Politik als kampfbetonter Arena, wird die Frage aufgeworfen, ob die Rahmenbedingungen dem Entschuldigungshandeln Grenzen setzen und ob Entschuldigungen eventuell vermieden werden, um dem politischen Gegenüber keine Schwächen zu offenbaren.

Der Analyse schließt sich ein drittes Kapitel an, in dem die wesentlichen Ergebnisse korpusübergreifend zusammengestellt und in Bezug untereinander gesetzt werden. Die im theoretischen Teil erarbeitete Typologie wird anhand der Analyseergebnisse überprüft und den neu gewonnenen Erkenntnissen angepasst. Den Abschluss bildet das Fazit, in dem auf das in der Einleitung formulierte Erkenntnisinteresse eingegangen wird sowie Anschlussmöglichkeiten für die weitere Forschung thematisiert werden. Wenn überhaupt eine Einordnung gemacht werden kann, sind politische Entschuldigungen im hier eingenommenen Blickwinkel am ehesten der politischen Kommunikation als Teilbereich der Politikwissenschaft zuzuordnen.

I THEORETISCHER TEIL

1 Begriffliches

Angesichts einer fehlenden Theorie politischer Entschuldigungen wird zur Annäherung an Begriff und Konzept zunächst eine sprachliche bzw. semantische Perspektive gewählt. In diesem ersten Kapitel steht das Lexem *Entschuldigung* als Begriff im Zentrum der Betrachtung. Bevor im folgenden Kapitel verschiedene Bezugsdisziplinen der Politikwissenschaft für eine konzeptionelle Annäherung herangezogen werden, soll hier herausgearbeitet werden, welche Implikationen das Wort *Entschuldigung* mitbringt und welchen Wandel es im Laufe der Zeit erfahren hat.

1.1 Entschuldigung – Annäherung aus etymologischer Sicht

Will man sich mit dem Konzept des sich Entschuldigens befassen, ist es zunächst hilfreich, den Begriff *Entschuldigung* aus sprachlicher Perspektive zu betrachten, ihn in seine Bestandteile zu zerlegen und zu analysieren. Denn nur, wenn man sich mit dem Begriff in seiner Gesamtheit auseinandersetzt und zumindest den Versuch einer Definition – und sei es nur eine für die hier angestrebte Analyse fruchtbare Definition – unternommen hat, kann im Anschluss die Herleitung geeigneter Analysekatoren angegangen werden.

Bevor eine gesamtheitliche Betrachtung des Begriffs vorgenommen wird, wird er in seine Bestandteile zerlegt. Das Kompositum *Entschuldigung* setzt sich zusammen aus dem Präfix *ent*, dem Stamm *schuld*, einem *ig* als Überrest aus der Verbform sowie dem für die Nominalisierung sorgenden Suffix *ung*. Auf das Suffix wird nicht weiter eingegangen, da es sowohl um die Entschuldigung als auch um den Vorgang des sich Entschuldigens geht. Von größerem Interesse sind daher Stamm und Präfix.

1.1.1 SCHULD

Aus dem Umstand, dass es sich bei dem Begriff Entschuldigung um ein Kompositum handelt, folgt die Notwendigkeit, sich auch mit dem Begriff *Schuld* zu befassen, ohne den der eigentliche Zielbegriff *Entschuldigung* nicht umfassend betrachtet werden kann. Der Duden definiert *Schuld* wie folgt:

1. Ursache von etwas Unangenehmem, Bösem oder eines Unglücks, das Verantwortlichsein, die Verantwortung dafür
2. bestimmtes Verhalten, bestimmte Tat, womit jemand gegen Werte, Normen verstößt; begangenes Unrecht, sittliches Versagen, strafbare Verfehlung
3. Geldbetrag, den jemand einem anderen schuldig ist
4. in ‚[tief] in jemandes Schuld sein/stehe‘ (Scholze-Stubenrecht 2011)

Setzt man diese Bedeutungen in Kontext mit dem Zielbegriff *Entschuldigung* ist zunächst festzustellen, dass eine Schuld in einer der zitierten Formen notwendigerweise vorliegen muss. Denn ohne ein Vorhandensein einer Schuld, ergäbe sich kein Handlungszwang im Sinne einer Entschuldigung. Von den vier Bedeutungsnuancen, die der Duden vorschlägt, können 3 und 4 als nicht entscheidend für diese Arbeit ausgeklammert werden, da es bei 3 um eine materielle Form von Schuld geht, die im Regelfall durch Kompensation des entsprechenden Betrages in Form einer Rückzahlung oder anderer Art beglichen werden muss. Eine verbale Äußerung wäre im Allgemeinen keine angemessene Form der Schuldbegleichung. Fall 4 ist zwar anders gelagert, da es nicht um eine materielle Schuld, sondern um eine Schuld ideeller Form geht. *In jemandes Schuld* steht gemeinhin, wer Nutznießer einer Leistung/eines Gefallens o.ä. eines anderen ist, also von einem Dritten profitiert oder einen Vorteil erhalten hat ohne dieses bisher in Form einer dem entsprechenden Leistung vergolten zu haben. 1 und 2 bedürfen demgegenüber einer genaueren Betrachtung. 1 impliziert, dass ein Schaden oder im weitesten Sinne etwas als negativ Einstufendes geschehen ist als direkte oder indirekte Konsequenz dessen, was hier als *Schuld* bezeichnet ist. Ob unabsichtlich oder absichtlich wurde als eine negative Folge ausgelöst, die dazu geeignet ist, als *Schuld* klassifiziert zu werden. Die zitierte Beschreibung gibt zunächst keinen Hinweis darauf, ob sie sich zwangsläufig auf eine Person bezieht oder möglicherweise auch auf eine Sache bezogen werden kann. Der Blick auf die ebenfalls in der Definition der Bedeutungsnuance enthaltenen Begriffe „Verantwortlichsein“ und „Verantwortung“ muss der Begriff *Schuld* jedoch auf Menschen reduziert werden, denn Verantwortung impliziert das Vorhandensein des Bewusstseins einer ebensolchen.

Verantwortung zu haben, ist nur möglich, wenn erstens ein Bewusstsein und zweitens ein Wissen um das Konzept Verantwortung vorliegt. Dies wiederum schließt Dinge, Tiere und je nach Auslegung auch Kinder, zumindest bis zu einem gewissen Alter bzw. bis zu einer bestimmten Entwicklungsstufe/einem bestimmten Sozialisierungsgrad, aus. Denn ohne das Konzept Verantwortung zu kennen und es internalisiert sowie die Implikationen begriffen zu haben, ist es auch nicht möglich ebenjene tragen zu können. Bedeutungsvariante 2 ist diesbezüglich ähnlich, geht jedoch in eine etwas andere Richtung. Hier liegt Schuld eine Handlung im weitesten Sinne zugrunde. Von besonderer Bedeutung ist, dass dieses Verhalten gegen Normen bzw. Werte verstößt, der Akteur also durch sein Handeln Schuld auf sich lädt. Anzumerken ist, dass in diesem Fall ebenfalls eine Fähigkeit zu bewusstem Handeln vorliegen muss. Damit ist allerdings nicht gemeint, dass das Handeln, welches zur Schuld führt, absichtsvoll z.B. im Sinne eines Fehlverhaltens sein muss, sondern lediglich, dass der Akteur zu bewusstem und strategischem Handeln fähig ist. Eine Sache ist davon ausgeschlossen und kann dementsprechend nicht schuldhaft handeln. Wichtig ist, dass ein Nichthandeln ebenso wie ein Handeln schuldvoll sein kann, zentrales Merkmal ist der Verstoß gegen Normen, Werte oder eine andere Art von Unrecht.

Was folgt hieraus für Entschuldigungen? Eine Entschuldigung setzt also erst einmal grundsätzlich voraus, dass es jemanden gibt, der Schuld trägt. Gemäß dem Dargelegten besteht die Qualität der Schuld entweder aus der Verantwortlichkeit des Schuldtragenden für eine negative Folge im weitesten Sinne oder aber aus dem wissentlichen oder unwissentlichen Fehlverhalten, welches gegen Normen oder Werte verstößt.

1.1.2 ENT

Das Suffix *ent* zählt zu den nicht abtrennbaren Präfixen des Deutschen. Das heißt, es kann nicht allein stehen, sondern ausschließlich Teil eines Kompositums sein. Auch hier ist der Blick in den Duden hilfreich:

1. drückt in Bildungen mit Verben aus, dass etwas wieder rückgängig gemacht, in den Ausgangszustand zurückgeführt wird,
2. drückt in Bildungen mit Substantiven und einer Endung aus, dass etwas entfernt wird,
3. drückt in Bildungen mit Verben ein Weggehen, ein Entfernen aus; weg-,
4. drückt in Bildungen mit Verben ein Herausgelangen, ein Wegnehmen aus,
5. drückt in Bildungen mit Verben den Beginn von etwas aus,

6. drückt in Bildungen mit Adjektiven und einer Endung aus, dass eine Person oder Sache so wird, wie es das Adjektiv besagt,
7.
 - a. drückt den Gegensatz zu Verben mit dem Präfix ver- aus,
 - b. drückt den Gegensatz zu Verben mit dem Präfix be- aus,
 - c. drückt in Bildungen mit Verben den Gegensatz zu diesen Verben aus, (Scholze-Stubenrecht 2011)

Wie die meisten Präfixe hat auch *ent* eine ganze Reihe von Funktionen, je nachdem mit welchem Verb – oder in Ausnahmefällen mit welchem verbalisierten Substantiv – es kombiniert wird. Gemein ist jedoch allen oben zitierten Beispielen, dass es in allen Fällen um eine Form der Negation geht, sei es ein Entfernen, ein Rückgängigmachen usw. *ent* hat im Laufe der Zeit insofern eine Bedeutungserweiterung erfahren, als dass das Präfix, das bereits im Alt- und Mittelhochdeutschen verwendet wurde, einst lediglich Gegensatz oder Trennung bezeichnete. (Kluge und Seebold 2015, 179) In Bezug auf den Zielbegriff *Entschuldigung* sind zwei der oben angeführten Bedeutungsnuancen interessant. Im Zusammenhang mit *schuld* trifft die erste Variante (1) zu, jemand, der sich entschuldigt, zielt auf eine Rückgängigmachung ab. Er will sich einer Schuld entledigen, indem er den Ausgangszustand wiederherstellt. Der hierzu führende Prozess ist also der des Entschuldigens. 7b beschreibt den Gegensatz, der Präfixe *ent* und *be*, welche beide mit *schuld* kombiniert werden können und dann eine Opposition eröffnen. Das Verb *entschuldigen* bezieht sich im Gegensatz zum Pendant *beschuldigen* jedoch auf das Subjekt einer Phrase bzw. *Beschuldigt* wird im Regelfall jemand anderes, so steht das Bezugsobjekt von *beschuldigen* auch im Akkusativ. Da es jedoch nicht das primäre Ziel dieser Arbeit ist, Be- und Entschuldigungen gegenüber zu stellen, wird von einer weitergehenden Betrachtung abgesehen.

1.1.3 *IG* und *UNG*

Wie eingangs bereits angedeutet, zeigt *ig* an, dass das Substantiv *Entschuldigung* aus dem Verb (*sich*) *entschuldigen* entstanden ist. Darauf deutet der Verbüberrest *ig*, der in dem Begriff keine grammatische Funktion erfüllt, hin. Zu hinterfragen ist an dieser Stelle allenfalls, ob *ig* eine lexikalische Funktion hat, es also einen Bedeutungsunterschied zwischen *Entschuldung* und *Entschuldigung* gibt. Dies ist zu bejahen, da es den Begriff Entschuldung im Deutschen ebenfalls gibt.¹

1 Eine Entschuldung gibt es zum einen im Privatrecht als Folge einer Privatinsolvenz, zum anderen im Völkerrecht, wobei mit Entschuldung der Verzicht auf Rückzahlungen, auch Schuldenerlass, bezeichnet wird. (International Monetary Fund 2016)

Das Morphem *ig* signalisiert weist also in erster Line auf die verbale Herkunft hin. Dass es sich um eine Nominalisierung handelt, wird durch das Suffix *ung* deutlich, das im Deutschen neben anderen Suffixen wie *heit* oder *keit* üblicherweise zur Substantivierung von Verben oder Adjektiven genutzt wird. Die Tatsache, dass es sich bei dem Begriff *Entschuldigung* eine Ableitung aus dem Verb handelt, ist für diese Arbeit von Bedeutung. Sie unterstreicht den Handlungs- und Prozesscharakter. Befasst man sich mit Entschuldigungen und unterzieht sie einer Analyse, befasst man sich immer mit Handlungen kommunikativer Art

1.2 Das Kompositum Entschuldigung

Nun soll der Begriff *Entschuldigung* in seiner Gesamtheit betrachtet werden. Die geschieht nun vorerst generell und noch nicht im Kontext einer möglichen Verwendung im politischen Rahmen. Diese erste Betrachtung behandelt also das, was im alltäglichen Sprachgebrauch unter dem Begriff Entschuldigung verstanden wird. Auf die besonderen Merkmale in Bezug auf die Fragestellung dieser Arbeit wird später eingegangen, nachdem die nötigen theoretischen Grundlagen erarbeitet wurden.

Zunächst einmal sind die Voraussetzungen einer Entschuldigung zu berücksichtigen. Aus rein sachlogischen Gründen ist davon auszugehen, dass eine Entschuldigung immer eine Reaktion sein muss. Denn wie sich aus dem bisher Zusammengefassten ergibt, impliziert der Wortstamm *schuld*, dass derjenige, welcher sich entschuldigt, einräumt, eine moralische Verfehlung welcher Art auch immer begangen zu haben, von der er sich durch den Akt des Entschuldigens Absolution erhofft. Eine Entschuldigung nimmt also immer Bezug auf eine zurückliegende Handlung oder Äußerung.² Darüber hinaus hat eine Entschuldigung selbst prozesshaften Charakter. Sie rekuriert nämlich auf den Vorgang des sich Entledigens einer Schuld:

1. a. jemanden wegen eines falschen Verhaltens o. Ä. um Verständnis, Nachsicht, Verzeihung bitten
- b. [unter Angabe des Grundes] mitteilen, dass jemand nicht anwesend sein kann, nicht teilnehmen kann
2. für jemanden, etwas Nachsicht, Verständnis zeigen, aufbringen
3. (einen Fehler, ein falsches Verhalten o.Ä.) entschuldbar erscheinen lassen (Scholze-Stubenrecht 2011)

2 Hier ist u.U. auch noch zu klären, ob es erstens eine Entschuldigung für eine künftige Handlung gibt bzw. ob eine vorher getätigte Äußerung überhaupt als Entschuldigung gewertet werden kann.

Relevant für das Verständnis von Entschuldigung im Rahmen dieser Arbeit sind 1a und gegebenenfalls auch 1b. 1b trifft zwar nicht den Kern des Erkenntnisinteresses im Sinne eines persönlichen Fehlverhaltens, für das sich jemand selbst entschuldigt, berührt jedoch den hier durchaus relevanten Bereich, dass eine Entschuldigung nicht durch den Verursacher eines Fehlverhaltens selbst, sondern durch Dritte ausgesprochen wird. Mit 3 sind eher Entschuldigungen aus Höflichkeit wie z.B. *Sie müssen schon entschuldigen...* gemeint. Diese werden im Rahmen dieser Arbeit nicht behandelt, wobei jedoch davon auszugehen ist, dass Fälle dieser Art im Analysekorpus vorkommen. 2 trifft nur insofern teilweise zu, als dass für eine abgeschlossene, d.h. vollendete Entschuldigung zutreffen muss, dass der Adressat die Entschuldigung, sofern möglich, annehmen und akzeptieren muss. An dieser Stelle ist ein Blick auf die Etymologie hilfreich. Im Laufe der Zeit hat sich die Bedeutung des Begriffs von „mhd. [mittelhochdeutsch] *entschuldigen* ‚von der Schuld befreien, lossagen, freisprechen‘“ (Pfeifer 1993 ff.) zu „sich entschuldigen“ verschoben. (Grimm und Grimm 1960) Die ursprüngliche Bedeutung zeigt deutlicher als die heute übliche den Verfehlungscharakter und die Bitte um Vergebung an.

Ein Vergleich mit dem Englischen ist an dieser Stelle hilfreich. Dort wird zwischen „to apologize“ (sich entschuldigen) und „to excuse“ (eine Sache/Tat entschuldigen) unterschieden. Zentral ist also, dass es sich bei dem Akt der Entschuldigung immer um eine Bitte um Absolution handelt. Eine Entschuldigung setzt sich aus der Bitte um Vergebung (im Sinne von „to apologize“) erstens und dem Akt der Vergebung („to excuse“) zusammen.

Zusammenfassend ist vorerst festzuhalten, dass es beim Akt der Entschuldigung eine komplexe Handlung realisiert wird, die in folgende Schritte aufgeteilt werden kann: Der Absender einer Entschuldigung muss erstens eine moralische Verfehlung begangen haben. Dieser muss er sich zweitens bewusst sein und zwar insofern, dass er sie als falsch erkennt und Reue empfindet. Erst dann kommt es drittens zur Bitte um Absolution, also der Handlung, die landläufig als die Entschuldigung aufgefasst wird. Damit viertens dann eine Vergebung als vollzogen gelten kann, muss die Bitte um Absolution von ihrem Adressanten anerkannt werden, auch dieser Schritt kann als Entschuldigung, dann eher im ursprünglichen Sinne, verstanden werden. Die Zurückweisung einer Entschuldigung ist möglich, praktisch aber eher unüblich bzw. kommt in der Regel selten vor.

2 Konzept der Entschuldigung – multiperspektivische Betrachtungen

2.1 Anmerkungen zum Forschungsstand und Begründung des Vorgehens

In der Einleitung fand der Umstand, dass die Forschung im Bereich politischer Entschuldigungen bis dato nicht sehr umfangreich ist, bereits Erwähnung. Im Grunde genommen sind politische Entschuldigungen zwar immer wieder Gegenstand des Forschungsinteresses aus unterschiedlichen Perspektiven gewesen, dennoch wurde kein Versuch gemacht, politische Entschuldigungen als Phänomen für sich zu nehmen und wissenschaftlich zu thematisieren. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es einige wenige Arbeiten gibt, die reklamieren, politische Entschuldigungen zu theorisieren und die dies auch bis zu einem gewissen Grad verfolgen. Allerdings sind aus der Perspektive des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit Abstriche entweder hinsichtlich des jeweiligen Fokus zu machen, in welchem Fall die Anschlussfähigkeit nicht oder nur teilweise gegeben ist, oder aber das Begriffsverständnis politische Entschuldigungen betreffend weicht von dem hier erarbeiteten und vertretenen ab, sodass die Ergebnisse nur schwer übertragbar sind. Dieser problematische Forschungsstand führt zu dem hier gewählten Ansatz, die Annäherung an den Begriff der Entschuldigung multiperspektivisch zu gestalten, um eine möglichst breite theoretische Basis zu generieren, anhand derer eine Arbeitsdefinition abgeleitet werden kann. In diesem Kapitel besteht das Anliegen zunächst darin, einen Blick auf die Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften der Politikwissenschaft zu werfen, um Anschlussfähiges zu identifizieren und fruchtbar für diese Arbeit machen zu können.

Analog zu der Diagnose, das Zeitalter der Entschuldigungen sei angebrochen (Brooks 1999), stieg das politikwissenschaftliche Interesse an Entschuldigungen im politischen Kontext in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten an. Aus der Zeit vor 1994 liegen demgegenüber überhaupt keine politikwissenschaftlichen Publikationen zum Gegenstand von Entschuldigungen vor. Grundsätzlich ist anzumerken, dass sich die politikwissenschaftliche Erforschung politischer Entschuldigungen nach wie vor in ihren Anfängen befindet. (MacLachlan 2010) Immerhin sind

in der jüngsten Vergangenheit einige Arbeiten publiziert worden, die sich politischen Entschuldigungen verstärkt annehmen. (Battistella 2014; Binder 2014; Daase et al. 2016a; Helmreich 2015; MacLachlan 2015; Mihai und Thaler 2014; Winter 2015) Ein Grund für die Forschungslücken ist sicherlich die Tendenz, die Entschuldigungen aus einem engen Fokus heraus (linguistisch oder psychologisch oder philosophisch etc.) zu betrachten. Zudem gibt es bis dato keine umfassenden Theorien politischer Entschuldigungen. Erste Versuche sind für den Bereich „staatlicher Entschuldigungen“ zu verzeichnen, siehe Nobles (2008), Engert (2011) und Cunningham (2014b). Obwohl sich viele Wissenschaftsdisziplinen mit Entschuldigungen befassen, liegen derzeit nur sehr vereinzelte interdisziplinäre Forschungsergebnisse vor und wenn, dann in Form von Sammelbänden (Barkan und Karn 2006b; Gibney et al. 2008; Torpey 2003b) Wie bereits angedeutet, mangelt es nach wie vor an einer halbwegs konsensualen Begriffsdefinition politischer Entschuldigungen, was nur zum Teil den unterschiedlichen Perspektiven und Herangehensweisen geschuldet ist. MacLachlan bringt die Kernprobleme auf den Punkt: „[T]here is not yet a conclusive method for understanding all instances of public apologies.“ (MacLachlan 2010, 377)

Es liegen derzeit nur vereinzelt Arbeiten vor, die sich generell mit dem Phänomen politischer Entschuldigungen befassen ohne den Fokus auf einen Teilbereich zu verengen. Übergreifende Betrachtungen sind etwa bei Smith (2008) und MacLachlan (2010) zu finden. Neben der Thematisierung seitens eines Staates oder einer Regierung geäußerter Entschuldigungen konzentriert sich ein Großteil der Wissenschaftler auf folgende Aspekte: Fokus auf den Täter (Gast 2010), Fokus auf Opfer (Bolivar et al. 2013; Walker 2006), Fokus auf die Akteurebene generell (Harvey 1995), Fokus auf Wirkungen von Entschuldigungen (vornehmlich in psychologischen Arbeiten), Fokus auf die Argumentation pro (Andrieu 2009) oder contra (Beauchamp 2007) politische Entschuldigungen, wobei zu beobachten ist, dass die optimistische Haltung zum Potenzial politischer Entschuldigungen klar dominiert. (Cunningham 2014b, 105) Die empirischen Analysen politischer Entschuldigungen weisen die Tendenz auf, immer die gleichen – meist staatlichen – Entschuldigungen beispielhaft zu analysieren, bzw. als Muster hervorzuheben, z.B. die von Tony Blair oder Konrad Adenauer. In der Regel werden historisch bedeutende Fälle gewählt.

Vor dem Hintergrund dieses Forschungsstandes wird der Fokus erweitert. Für den Einbezug anderer, nicht-politikwissenschaftlicher Forschung spricht jedoch auch die Komplexität der Entschuldigung an sich. Die wurde bereits im Kapitel *1 Begriffliches* herausgearbeitet. Eine enge Betrachtung des Konzepts würde zwangsläufig zu einem sehr eingeschränkten Bild eines Begriffs mit sehr umfang-

reichen Implikationen führen. Diese Verkürzung soll vermieden werden. Weiterhin muss der Begriff der Entschuldigung in Voraussicht auf den analytischen Teil dieser Arbeit operationalisierbar gemacht werden, wofür nur eine Perspektive schlicht unzureichend wäre. Zudem besteht so die Möglichkeit, Besonderheiten von Entschuldigungen besser und zielgenauer zu erfassen als dies bei einer Beschränkung auf eine einzelne fachwissenschaftliche Perspektive möglich wäre.

Andere Disziplinen haben sich weitaus früher mit Entschuldigungen, teilweise sogar mit einem politischen Fokus, aber nicht unbedingt politischem oder politikwissenschaftlichem Erkenntnisinteresse auseinandergesetzt. So gehen in diese Arbeit neben der Politikwissenschaft Überlegungen aus der Soziologie, Psychologie, Philosophie und Sprachwissenschaft ein. Die frühen Auseinandersetzungen mit Entschuldigungen sind der Soziologie zuzuordnen, weshalb in der theoretischen Betrachtung auch jene als erster Ansatzpunkt für eine begriffliche Annäherung verwendet wird. Philosophische Betrachtungen liefern dann wertvolle Erkenntnisse über Art und Natur von Entschuldigungen, wohingegen sprachwissenschaftliche Ansätze eher die Funktionen von Entschuldigungen in den Blick nehmen. Da die theoretische Arbeit auf eine empirische Analyse hin ausgerichtet ist, soll aus einer Synthese der Erkenntnisse unterschiedlicher Bezugswissenschaften ein funktionaler Entschuldigungsbegriff erarbeitet werden.

Auch wenn die Forschung zu Entschuldigungen aus anderen Disziplinen einbezogen wird, fällt ein grundsätzlicher Mangel an Systematik auf. Festzuhalten ist, dass Entschuldigungen eher peripher betrachtet wurden und lange überhaupt kein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung waren. Davon sind einige Werke aus der Philosophie ausgenommen, in denen sich verschiedenen Autoren, zum Beispiel aus ethischer oder moralphilosophischer Sicht mit der Natur des Menschen, den Bedingungen des Zusammenlebens etc. beschäftigen. Dort werden Entschuldigungen und vor allem das Vergeben zwar immer wieder thematisiert, sie stehen jedoch nicht im Fokus des jeweiligen Interesses. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass das Entschuldigen nur eine von vielen Möglichkeiten der Wiedergutmachung nach einem Vergehen im weitesten Sinne ist. Selbstverständlich werden im Rahmen einer multiperspektivischen Annäherung an das Konzept des Entschuldigens auch die Betrachtungen beispielsweise Hannah Arendts in *The Human Condition* (1958), Karl Jaspers in *Die Schuldfrage* (1987, c1965), oder – um den Blick von der Philosophie auf die Soziologie zu lenken – Erving Goffmans in *On Face-Work*, herangezogen. Ungeachtet dieser und anderer Werke aus den ersten etwa 60 Jahren des 20. Jahrhunderts, lässt sich bei genauer Untersuchung der Forschung feststellen, dass das Konzept des Entschuldigens erst Ende der 1980er Jahre langsam ins Blickfeld der Geisteswissenschaften gelangt ist. Die meisten Publikationen stammen aus der Zeit nach 1990. Ausgenommen davon

sind eine Reihe psychologischer Studien – in erster Linie aus Japan – die Anfang bis Ende der 1980er Jahre in verschiedenen Wissenschaftsmagazinen veröffentlicht wurden. Diese konzentrieren sich vordergründig auf die Wirkungen von Entschuldigungen³. Grundlegend für die wissenschaftliche Verortung explizit der Entschuldigung in der jüngeren Forschung sind vor allem zwei Werke. Zum einen ist Nicholas Tavuchis' *Mea Culpa* zu nennen. In seinem 1991 erschienenen Buch befasst sich der Soziologe Tavuchis mit Entschuldigungen als soziales Handeln in Reaktion auf Fehlverhalten. Unter anderem im Kapitel 2.2.2 *Tavuchis: Mea Culpa* werden seine Ergebnisse weitergehend dargestellt. Zum anderen hat sich der Psychiater Aaron Lazare ausführlich in *On Apology* (2004) mit der Thematik auseinandergesetzt. Tavuchis und Lazare sind in dieser Hinsicht vielleicht nicht als Väter, so aber zumindest doch als Begründer einer systematischeren wissenschaftlichen Thematisierung von Entschuldigungen einzustufen. Nahezu alle nachfolgenden Arbeiten beziehen oder berufen sich in irgendeiner Weise auf Lazares und Tavuchis' Erkenntnisse, diese stellt keine Ausnahme dar. Weder Tavuchis noch Lazare haben jedoch umfassende Arbeiten zu Entschuldigungen vorgelegt. Beide Bücher enthalten zwar theoretische Betrachtungen, doch liegt ihr Fokus auf der Analyse. Im Nachgang zu diesen pragmatischen, aber nicht unbedingt konzeptionellen Werken, haben sich andere Wissenschaftler daran versucht, theoretisch-systematische Betrachtungen zu Entschuldigungen zu formulieren, zum Beispiel die Philosophen Margaret Urban Walker in *Moral Repair* (2006) und Nick Smith in *On Apology* (2008). Daneben sind im Laufe der letzten Jahre auch einige Sammelbände erschienen, v.a. Barkan und Karns *Taking Wrongs Seriously* (2006b) und Torpeys *Politics and the Past* (2003b). Festzuhalten ist ein extrem starkes Übergewicht englischsprachiger Literatur. Die beiden genannten Anthologien – sowie eine enorme Anzahl weiterer Aufsätze, u.a. in Fachzeitschriften erschienen – vereinen zahlreiche Fallstudien und Kurzanalysen einzelner Szenarien sowie Vergleiche, wobei sich zwei besonders intensiv behandelte Themenspektren ausmachen lassen. Erstens werden Entschuldigungen besonders häufig im Rahmen internationaler bzw. zwischenstaatlicher Beziehungen thematisiert. Ein zweites häufig untersuchtes Feld sind intrastaatliche Entschuldigungen, in der Regel von staatlicher Stelle an eine Bevölkerungsgruppe. Der Grund – dies gilt auch für die zwischenstaatlichen Beispiele – sind meist historische Verfehlungen, die Adressaten oftmals indigene Gruppen. Der Fokus wechselt dabei zwischen den genannten Disziplinen, häufig sind die analytischen Arbeiten aber der Politikwissenschaft zuzuordnen.

³ Die Wirkungen von Entschuldigungen sind zwar nicht das Hauptinteresse dieser Arbeit, dennoch wird im Kapitel 5.4.3 *Wirkungen und Effekte von Entschuldigungen* eine Synopse der Erkenntnisse gegeben.

Eher spärlich sind die Beiträge aus dem deutschsprachigen Raum. Ausgenommen ist dabei die Zeit des Nationalsozialismus und die Frage der daraus resultierenden Verantwortung der Bundesrepublik Deutschlands, wobei festzuhalten ist, dass im Zentrum dieser Betrachtungsweise eher Schuld und Verantwortung stehen. Entschuldigungen werden eher sekundär behandelt, auch wenn sie – an dieser Stelle sei ein Ausflug in die Politik gestattet – auch heute noch immer wieder von hochrangigen deutschen Politikern gegenüber Opfern des Nationalsozialismus (NS) oder deren Nachkommen geäußert werden⁴. Abgesehen von Beschäftigung mit der NS-Zeit gibt es in jüngerer Vergangenheit kaum Forschung zu Entschuldigungen. Wie eingangs dieses Kapitels erwähnt, sind jedoch aktuell einige Arbeiten veröffentlicht worden. Diese beziehen sich jedoch in der Regel nicht auf den deutschsprachigen Raum, zudem beschränken sie sich thematisch auf die Bedeutung politischer Entschuldigungen für die internationalen Beziehungen. Dieser Bereich ist für dieses Vorhaben zwar auch relevant, er erschöpft sich jedoch nicht darin.⁵ Die festzustellende Konzentration auf Entschuldigungen als politisches Mittel der internationalen Beziehungen bei gleichzeitig nahezu völliger Ausklammerung anderer Handlungsbereiche stellt die theoretische Annäherung in dieser Arbeit vor folgende Herausforderung. Da für den empirischen Teil davon auszugehen ist, dass ein großer Anteil der untersuchten Entschuldigungen weder zu zwischenstaatlichen noch zu intrastaatlichen Entschuldigungen mit einer klar definierbaren und abgrenzbaren gesellschaftlichen Teilgruppe gehört, muss ausgehend von der ausgewerteten Literatur versucht werden, einen Entschuldigungsbegriff zu entwickeln, der auch für die wissenschaftlich bisher weniger untersuchten Felder politischen (Entschuldigungs-) Handelns fruchtbar ist.

In Ermangelung weiterer geeigneter politikwissenschaftlicher Literatur, insbesondere zu den kaum beachteten Entschuldigungen von Politikern für beispielsweise persönliches Fehlverhalten erscheint es in der Folge sinnvoll, einen Blick in die Linguistik zu werfen, wo sich weitere für diese Arbeit anschlussfähige Ansätze zum Thema finden, z.B. sehr grundlegend Rehbeins Aufsatz *Entschuldigungen und Rechtfertigungen* (1972), Henrik Gasts Working Paper *Wann und wie sich Politiker entschuldigen – Zur Sprachpraxis der Versöhnung* (2010) oder Frank Liedtkes Aufsatz *Entschuldigung – ein sprachliches Ritual für Skandalisierte* (2003).

4 Vgl. bspw. die Entschuldigung Gaucks am 7. März 2014 für die Verbrechen der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg in Griechenland. (Gathmann 2014)

5 Ansonsten sind aus dem Bereich der Philosophie Hermann Lübbes „*Ich entschuldige mich*“ – *Das neue politische Bußritual* (2001) und Michael Quantes (2009) in der Tradition Hegels stehende Ausführungen – auch wenn Entschuldigungen wiederum nicht sein Hauptaugenmerk darstellen – in *Die Wirklichkeit des Geistes* zu beachten.

Die folgende begriffliche Annäherung fußt daher, begründet durch den Forschungsstand, zunächst nicht auf politikwissenschaftlicher Forschung. Stattdessen folgt die Arbeit zunächst den Anfängen der allgemeinen Forschung zu (nichtpolitischen) Entschuldigungen aus dem soziologischen Bereich. Ferner kristallisieren sich bei der Auswertung der vorliegenden Literatur insbesondere die Werke von Nicholas Tavuchis (Soziologie) und Aaron Lazare (Psychologie bzw. Psychiatrie) als die für die weitere Forschung insgesamt grundlegenden heraus. Daher werden soziologische Ansätze vor psychologisch-psychiatrischen an den Anfang gestellt. Anschließend folgen philosophische Abhandlungen. Gerade in der Philosophie sind im Verlauf der letzten zehn Jahre mehrere umfassende Werke zu Versöhnung, Wiedergutmachung und Entschuldigungen erschienen.

Bevor auf die politikwissenschaftliche Forschung eingegangen wird, erfolgt in Kapitel 4 *Entschuldigungen als Sprechhandlung* eine Diskussion der sprachwissenschaftlichen Perspektive. Der Fokus linguistischer Betrachtungen liegt in den meisten Fällen bei der Sprechhandlung, in der – wie sich zeigen wird – eine Entschuldigung nicht erschöpfen muss. Die Einbettung erfolgt an dieser Stelle u.a. aus Gründen der Chronologie, da frühe Ansätze aus den 1960er und 1970er Jahre stammen und sich teilweise Rückbezüge zu und Interdependenzen mit soziologischen und philosophischen Überlegungen ergeben.

Politikwissenschaftliche Betrachtungen werden ans Ende der Auseinandersetzung mit theoretischen Konzeptionen gesetzt. Dies hat zwei Gründe. Zum einen fehlt es bis dato an einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit Entschuldigungen im politikwissenschaftlichen Kontext. Es liegen lediglich kurze Texte und Essays sowie erste Versuche, zumindest den Teilbereich staatlicher Entschuldigungen zu theoretisieren, vor. Davon abgesehen, gibt es einige Aufsätze und Sammelbände, die sich auf politische einzelne Bereiche konzentrieren, in den Entschuldigungen vermehrt vorkommen. Zum anderen ist die Tendenz zu einer stark deskriptiven Herangehensweise zu beobachten, was bei dem Versuch, eine Arbeitsdefinition des Begriffs herzuleiten, zunächst wenig hilfreich ist.

2.2 Konzeptionen zu Entschuldigungen aus Soziologie und Psychologie

Während Entschuldigungen in der Politikwissenschaft ein Phänomen darstellen, das erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit Gegenstand wissenschaftlichen Interesses ist, beschäftigen sich insbesondere Soziologie und Psychologie deutlich länger mit diesem Thema. Die grundlegenden Werke werden in diesem Kapitel zu Rate gezogen und auf ihre Anschlussfähigkeit für diese Arbeit hin untersucht. Aus chronologischer Sicht müssen zunächst die Arbeiten Ervin Goffmans herangezogen